

„Découvertes musicales II“: Erik Satie

Das verkannte Genie

Emile Hengen

Klassische Musik, ihre Geschichte sowie ihre bedeutendsten Vertreter spielend entdecken. Dies ist Sinn und Zweck der erlesenen Konzertreihe „Découvertes musicales“, die jeden Monat in der lauschigen Piano-Bar des Hotels „Le Royal“ stattfindet, in der die französische Pianistin Elizabeth Cooper ihr gespannt zuhörendes Publikum zu musikalischen Höhenflügen einlädt.

„Sein musikalischer Nachlass, der die Hörerschaft nach wie vor in Apologeten und Verächter spaltet, ist bis heute nicht vollständig erschlossen“, urteilte Elizabeth Cooper über die ominöse Gestalt Erik Satie, Liebhaber der französischen Künstlerin Suzanne Valadon und Vertoner der „köstlichen Geschmacklosig-

keit“, der sich vom Cabaret-Pianisten zu einem von der Pariser Moderne angesehensten Komponisten neuer französischer Klaviermusik entwickelte und gegen Ende des 19. Jahrhunderts seine eigene Kirche, die „Eglise métropolitaine d'art de Jésus Conducteur“, gründete, dessen einziges Mitglied er bis zu seinem Tod bleiben sollte. Im Mittelpunkt der zweiten Ausgabe der „Découvertes musicales“ stand also Erik Satie (1866-1925), das verkannte Genie, in dessen schnöden und albernen Klavierstücken – so Adorno – „Erfahrungen aufblitzen, von denen die Konsequenz der Schönbergsschule, hinter der alles Pathos der Entwicklung steht, nichts sich träumen lässt.“

Seiner Zeit voraus

Satie, der seinen Zeitgenossen immerfort zu verstehen gab, dass er kein Musiker sei, war gewissermaßen der Vorreiter des Minimalismus und des „Kubismus“ in der Musik.

Er war einer der ersten französischen Komponisten, der, indem er vertraute Normen wie Melodik und Metrum aufhob, gegen Wagner rebellierte: Komplizierten „Orchesterexzessen“ setzte der avantgardistische Komponist Erik Satie schlichte Formen ent-

gegen. „Jede einzelne seiner Noten drückt einen eigentümlichen Gedanken aus. Und genau dies liebe ich so sehr an Satie. Er war seiner Zeit immer einen Schritt voraus!“, so die Aussage der besonnenen Pianistin Elizabeth Cooper, die sich am vergangenen Sonntag erneut dem Spiel der klassischen Musik leidenschaftlich hingab und ihren Zuhörern verriet, dass sie schon sehr bald ein Konzert der Reihe „Découvertes musicales“ plant, auf dem sie lediglich ihr ganz eigene Kompositionen in den Mittelpunkt stellt.

Die Idee zum Konzept „Découvertes musicales“ entstand in Paris, wo Elizabeth Cooper seit einer gewissen Zeit in regelmäßigen Abständen Konzerte spielt, auf denen sie die bedeutendsten Komponisten unserer Zeit vorstellt. Dank des unermüdlichen Einsatzes von Philippe Talard, Leiter der Agentur „Artfusion“ und enger Freund der französischen Komponistin und Dirigentin war es möglich, dieses spannende und zugleich bezaubernde musikalische Konzept auch in Luxemburg zu verwirklichen.

Ihr nächstes Konzert findet am 26. April unter dem Titel „Au premier temps de la valse“ statt und stellt wegweisende Komponisten wie Chopin, Sibelius und Berlioz ins Rampenlicht.



Foto: Tageblatt Archiv/Fabrizio Pizzolante

Kaum jemand fühlt Musik intensiver als Elizabeth Cooper

Elizabeth Cooper
Découvertes musicales:
Au premier temps de
la valse

Am 26. April um 11 Uhr in
 der Piano-Bar des Hotels
 „Le Royal“; Eintritt: 30 Euro
 Reservierung:
 philippe.t@vo.lu